

SIA möchte Denkmalpflege unterstützen

Mit einer Führung durch die sanierte Stadtkirche Frauenfeld und einem Referat des kantonalen Denkmalpflegers Ruedi Elser bekundete die Sektion Thurgau des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins ihren Willen, gegenüber der Denkmalpflege unterstützend zu wirken.

WERNER LENZIN

Präsident Reto Mästinger und der kantonale Denkmalpfleger Ruedi Elser freuen sich zusammen mit Architekt Peter Büchel und Architektin Linda Wenninger die grosse Schar von 40 Mitgliedern vor der Stadtkirche Frauenfeld begrüßen zu dürfen. «Die Frauenfelder Stadtkirche ist vor 110 Jahren im neubarocken Stil als grösste Pfarrkirche im Thurgau erbaut worden», erklärt Elser. Der damalige Pfarrer wünschte sich eine Kirche für 1000 Personen und der Denkmalpfleger bezeichnet die aus Hausteinen und von Architekt Albert Rimli erbaute Gotteshaus als Bollwerk. Laut Elser wurde die Kirche zwischen 1967 und 1969 letztmals renoviert und die jetzige Renovation wurde notwendig im Zusammenhang mit der starken Verschmutzung im Innern, der veralteten Haustechnik und dem Zustand der Aussenfassade. Der verantwortliche Architekt, Peter Büchel aus Weinfelden, weist darauf hin, dass für den Bau fünf verschiedene Arten von Steinen verwendet und bei der im Mai 2014 begonnenen Renovation auch die Liturgie miteinbezogen wurde. Die Kosten belaufen sich laut Büchel auf 5.4 Millionen Franken und die Mehraufwendungen von 300 000 Franken sind für die Aussenrenovation oberhalb des Balkons zu erwarten. Mit einer Führung unter der Leitung von Ruedi Elser, Peter Büchel und Linda Wenninger lassen sich die SIA-Mitglieder über den Stand der Sanierungsarbeiten informieren.

Erhalt und Pflege fördern

«Jedes Denkmal ist an die materielle Substanz gebunden, aus der es besteht und die seine Existenz erst ermöglichte», begrüsst SIA-Präsident Reto Mästinger die Mitglieder in der Kantonsbibliothek, wo der kantonale Denkmalpfleger die Aufgaben seines Amtes vorstellt. Elser weist darauf hin, dass im Thurgau 95 000 Bauten älter als Baujahr 1919 und rund 35 000 Bauten im Hinweisinventar des Kantons erfasst sind. «Ungefähr 7 500 Objekte sind als wertvoll oder besonders wertvolle eingestuft und etwa 4 200 Objekte rechtskräftig unter Schutz gestellt», sagt Elser. Das Produkt der Leistungsaufträge des Amtes sind Inventare, Beratung, Restaurierungsbegleitung und die Öffentlichkeitsarbeit. Im vergangenen Jahr wurde aufgrund der erheblich erklärten Leistungsmotion die Tätigkeit bei der Gebäudeinventarisierung auf eine nachhaltige und qualitätssichernde Bestandpflege reduziert und 18 Gemeinden erhielten eine Unterstützung bei der Ausarbeitung ihrer Schutzpläne und auf Anfragen wurden 31 Gutachten auf Einstufungsüberprüfungen erstellt. «Als Fachstelle beraten wir Bauherren, Planende und Behörden im Umgang mit historischer Substanz und begutachteten letztes Jahr 638 Baugesuche», erklärt der Denkmalpfleger und hält fest: «Bauabsichten, die in einem frühen Stadium vorbesprochen werden, können später als Baugesuch meist zügiger und reibungsloser bearbeitet werden». Auch neuen Herausforderungen gegenüber zeigt sich die Denkmalpflege offen. So hat die Denkmalpflege beispielsweise mit Blick auf Solaranlagen diese Thematik in guter Zusammenarbeit mit der Fachstelle Energie proaktiv angepackt. Grosse Diskussionen auslösen wird auch das dichtere Bauen in bestehenden Siedlungen. «Schwieriger wird es bei Neubauten, hier bedarf es vermehrt der Qualität und gute Architektur muss eingefordert werden», erwartet der Denkmalpfleger. Deshalb ruft er die Planer auf, im Rahmen einer Vorbildfunktion und eines Engagements mitzuwirken, sich aber auch einzubringen in Beruf, Gesellschaft und Politik.

BILD: Der kantonale Denkmalpfleger Ruedi Elser erläutert den SIA-Mitgliedern den Stand der Sanierungsarbeiten bei der Frauenfelder Stadtkirche.

BILD WERNER LENZIN